



## Projekt: „Mutter der Barmherzigkeit“ Radio Maria in den Gefängnissen

### 1. Entstehung des Projektes: Die Häftlinge rufen uns und die Mutter Gottes entsendet uns

Unsere Mutter Maria wusste genau, warum sie das Radio als ein Werkzeug zur Evangelisierung auserkor: Es gibt keine Mauern, die sein Wirken beschränken könnten!

Und tatsächlich gelangt die Stimme Radio Marias nun bis in die oft überfüllten Zellen der Gefängnisse, und über einen kleinen Kopfhörer direkt ins Herz vieler Insassen, wo es in der Seele einen Raum der Freiheit öffnet.

Seit jeher widmet Radio Maria den Brüdern in den Gefängnissen viel Aufmerksamkeit, die in unseren Übertragungen einen Rettungsring gefunden haben.

**Die Inhaftierten selbst haben uns gerufen.** Beim Sortieren der Post ist uns aufgefallen, dass immer mehr Briefe von Gefangenen ankamen. In ihnen fanden sich viele Geschichten voller Verzweiflung und ein lauter Ruf: „*Helpf uns! Vergesst uns nicht!*“.

**Pater Livio hat uns mit großer Begeisterung dazu aufgefordert, auf diesen Ruf zu reagieren:** die Stimme Radio Marias mittels unserer Transistorradios in alle Gefängnisse zu bringen, wobei wir voll und ganz auf die Mitarbeit der Gefängnisseelsorger setzen. Er hat den Kontakt zwischen uns und der Italienischen Aufsichtsbehörde der Gefängnisseelsorger (l’Ispettorato dei Cappellani delle Carceri Italiane) hergestellt, woraufhin wir mit seinem Segen losgelegt haben.

**Wir haben das Projekt Maria anvertraut** und im Gebet haben wir den Namen des Projektes gefunden: „**Mutter der Barmherzigkeit**“.

Seitdem haben so manche Umstände alles daran gesetzt, unseren Mut ins Wanken zu bringen, doch hat Sie uns immer gestützt und nach und nach alle Hindernisse aus dem Weg geräumt.

## **2. Organisation: Wir stehen den Gefängnisseelsorgern zur Seite**

Ein Priester sagte einmal: „*Der Herr lädt uns in der Eucharistie zu einem wunderbaren Mahl ein, bei dem er sich selbst voll und ganz gibt. Doch um ein solches Bankett genießen zu können, muss man auch Hunger haben*“. Das Schöne ist, **dass es in den Gefängnissen diesen Hunger gibt: einen großen und grenzenlosen Hunger nach Rettung.** Jene Rettung, die nur der Herr Jesus Christus geben kann. Denn nur das Evangelium von Jesus fürchtet sich nicht, auch auf den Horror zu antworten, der sich in den Herzen der Häftlinge breit gemacht hat.

Es war also die - absolut empfehlenswerte - richtige Wahl, **über die Seelsorger in die Gefängnisse einzuziehen.** Man hat uns gesagt, dass es schwierig sein würde... doch die Mutter Gottes hat uns die Pforten geöffnet.

Die Seelsorger haben sofort verstanden, dass unsere Absicht reiner Natur ist. Wir möchten sie bei ihrer wertvollen Mission ermutigen und unterstützen und ihnen Möglichkeiten und Werkzeuge bieten, um den Gefangenen näher zu kommen und diese zu trösten. Ein weiterer Vorteil: Das Verteilen der Transistorradios erfolgt gezielter und der Seelsorger kann sicherstellen, dass sie dorthin gelangen, wo sie am meisten gebraucht werden.

Zur Kontaktaufnahme **haben wir jedem Seelsorger der 270 Strafanstalten Italiens einen Brief geschickt**, in dem wir das Projekt erläutern und erklären, wie unsere **kleinen „Maria-Radios“** angefordert werden können - welche so entwickelt wurden, dass sie den strengen Gefängnisauflagen entsprechen -, sowie die **Rosenkränze** - ebenfalls der Norm entsprechend -, die **Bücher für Gebet und Katechese** und das **Evangelium**. In unserem Brief erwähnen wir deutlich den Ansprechpartner unseres Projektes (inkl. Namen und Nachnamen sowie Kontaktdaten: Telefon, E-Mail, Anschrift) und haben wir adressierte Rückumschläge und den Hinweis auf das Projekt „Mutter der Barmherzigkeit“ beigefügt.

Etwa 20 % der Angeschriebenen haben uns geantwortet. Sehr gut: Wir beginnen mit kleinen Schritten und pflegen jeden einzelnen Kontakt. Wir geben jedem Seelsorger immer nur einen Ansprechpartner, der ihm zuvorkommend, teilnahmsvoll und stets erreichbar zur Seite steht. Wir verfolgen persönlich die gesamte Vorbereitung des Materials und den Versand, bis wir sicher sind, dass alles gut am Ziel angekommen ist. Die Seelsorger waren sehr dankbar über die moralische und emotionale Unterstützung und die Gebete, die diese Initiative ihnen zuteilwerden lässt. Einer von ihnen sagte uns: „*Ihre Pakete sind gut bei mir angekommen und ich habe darin auch jenes Stückchen Herz gefunden, das Sie mit hineingelegt haben!*“ **Das ganze Geheimnis liegt darin, sich zu kümmern.**

### **3. Der entscheidende Durchbruch: Man lädt uns nach Rom ein**

Eines Tages rief uns der Gefängnisseelsorger von Genua an: *„Wissen Sie, dass im Oktober die Tagung der Seelsorger aller italienischen Gefängnisse stattfindet? Es wäre schön, wenn Sie auch dabei wären und über das Projekt ‚Mutter der Barmherzigkeit‘ sprechen würden.“*

Es ist eine äußerst vertrauliche Initiative ohne externe Teilnehmer. Es scheint uns unmöglich... doch ist nicht das Unmögliche das Fachgebiet Gottes?!

Wir reden mit Pater Livio, mit dem Präsidenten: Und sie machen uns Mut.

Wir nehmen Kontakt zum „Ispettorato“ auf und erneut wird unsere Anfrage angenommen. Auf der Tagung haben wir eigene Stände, an denen wir die Initiative erklären und das Material für die Gefängnisse zeigen können. Morgens treffen wir uns zur Messe und danach stehen wir den ganzen Tag zur Verfügung. **Die Seelsorger kommen vorbei und bleiben bei uns: endlich können wir uns kennenlernen und persönlich miteinander reden.**

Jedem Seelsorger **schenken wir eine Radio Maria-Tüte mit je einem Exemplar des Materials:** Radiogerät, Rosenkranz, Gebetsbuch, ein Infoheft zum Projekt, ein Präsentationsblatt. So kann jeder Priester das Material von der Gefängnisleitung prüfen lassen und die notwendige Genehmigung erhalten. Er hinterlässt uns die Adresse und den Namen der Haftanstalt und fordert manchmal sogar schon Material an.

Das ist die Wende.

**Ein Jahr nach dem Start halten wir in fast allen italienischen Gefängnissen Einzug.** Direkt nach der Rückkehr in unseren Hauptsitz haben wir alle Hände voll mit dem Versand und der Bevorratung zu tun. Viele Seelsorger haben für Weihnachten Initiativen geplant und die Einhaltung der Zeitvorgaben ist ausschlaggebend: Die Radios werden vom des Gefängnis anlässlich des Festes mit der Familie und zeitgleich mit der Übertragung der Heiligen Messe durch Radio Maria übergeben.

Das ist ein weiterer wichtiger Punkt. Dank der Beziehungen zu den Seelsorgern konnten die mobilen Studios **die Anzahl der Schaltungen für die Direktübertragung zu den Inhaftierten erhöhen.** Dies erfordert viel Einsatz, denn dafür benötigt es besondere Genehmigungen... aber es gibt viele Erfolgserlebnisse. Die Häftlinge sind umfassend und positiv involviert: Sie bereiten Lesungen, Gebete und Lieder vor. Die Seelsorger selbst helfen uns bezüglich der Regeln, der Notwendigkeiten, der Eigenschaften der Gefängniswelt: Wir sind demütig und bitten immer um ihre Hilfe und ihren Rat! Für uns ist das sehr nützlich und sie fühlen sich einbezogen.

Die Teilnahme an der Nationalen Tagung der Gefängnisseelsorger hat es uns ermöglicht, den staatlichen Verantwortlichen für die Gefängnisseelsorge

kennenzulernen, was uns „die Türen geöffnet hat“, um noch viele weitere Kaplane kennenzulernen. In Italien war das für unsere Aktivität sehr hilfreich und auch in anderen Ländern kann es ähnlich wirksam sein, solche Gelegenheit oder ähnliches zu nutzen.

#### **4. Halten wir fest: Was heute passiert**

Das Projekt startete im Juli 2011. In vier Jahren haben wir das „Madonnina-Transistorradio“ in fast allen der **270 landesgerichtlichen Haftanstalten, Gefängnisanstalten** (für Straftäter mit über 5-jährigen Haftstrafen), **Jugendhaftanstalten und Maßregelvollzugskliniken** Italiens verteilt.

Das Projekt hat Anlass gegeben zu einer jeweils am 4. und 5. Montag jeden Monats stattfindenden abendlichen Übertragung auf Radio Maria: *„Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen“*, unter der Leitung des Gefängniskaplans von Genua. Die Übertragungen haben oft die Form eines Interviews und sehen Beiträge anderer Seelsorger, von Gefängnisdirektoren, Erziehern, ehrenamtlichen Mitarbeitern, im Gefängnis arbeitenden Ordensschwestern sowie Gefangenen (durch Verlesung ihrer Briefe) vor.

**Wir beantworten Briefe Inhaftierter und spenden ihnen Trost und Halt.** Zu uns gehören auch einige Nonnen, die angeboten haben zu beten und von sich aus Gefangenen zu schreiben, sofern diese es wünschen, die wir daraufhin vermitteln.

**Einige Inhaftierte haben Gebetsgruppen organisiert.**

Es sind auch andere Initiativen entstanden, und die Radios werden von den Priestern in **Krankenhäuser und Altenheime** gebracht.

Noch ein technischer Hinweis: Die Materialien sind mit der Zeit immer besser geworden und tragen den von den Seelsorgern und Gefängnisdirektoren mitgeteilten Anmerkungen und Bedürfnissen Rechnung.

Das „**Madonnina-Transistorradio**“ erfüllt alle notwendigen Konformitätskriterien, um auch in die Zelle mitgenommen werden zu können. Es ist hübsch anzusehen, ermuntert zum Gebet und vermittelt bereits in der Gestaltung Frieden und Zärtlichkeit. Es ist ein Digitalradio und hat eine interne Antenne; es ist außerdem eher klein, funktioniert im Batteriebetrieb und verfügt über Kopfhörer.

Der **Rosenkranz** ist von schöner Farbe, die sowohl Frauen als auch Männern gefällt. Er kann um den Hals getragen werden (was den Wunsch aller Häftlinge entspricht) und muss unter der Dusche nicht abgenommen werden. Er ist nicht sehr zugfest (wenn man mit den Händen fest an ihm zieht, muss er aus Sicherheitsgründen kaputtgehen) und besteht überwiegend aus Kunststoff mit einem sehr geringen Metallanteil.

Jedes Jahr ziehen wir Bilanz... und **die gesamte Investition wird** durch die großzügigen Spenden der Hörer und Hörerinnen für dieses Projekt **mehr als belohnt**.

## **5. Ein Zeugnis von vielen: die Geschichte Francescos**

Eines Tages erhielten wir einen Brief von Francesco, der in Mailand inhaftiert ist. Er ist mutlos, einsam und leidet an Depressionen. Er erzählt, dass sein Zellennachbar entlassen wurde und ihm vor der Entlassung **das schenken wollte, was ihm während seiner Zeit im Gefängnis am wichtigsten war: das Radio von Radio Maria**.

So beginnt auch Francesco, uns zuzuhören, bis er uns eines Tages schreibt. Er bittet uns um die Bücher Pater Livios: Er liest sie und gibt sie dann prompt an die anderen Inhaftierten weiter, die mehr Hoffnung und Glauben benötigen.

Die Briefe Francescos werden intensiver und freudvoller.

Und dann die Nachricht: Am letzten Tag des Jahres **empfängt er im Gefängnis die Firmung**. Er schickt uns die CD mit den Fotos und widmet sie Pater Livio und den Freunden von Radio Maria. Zum ersten Mal sehen wir sein Gesicht, zusammen mit seinem Paten, dem Bischof, dem Seelsorger und anderen Gefangenen. Sie sind in einem trostlosen Gefängnissaal, doch ihre Herzen sind frei und voller Licht.

Francesco **hat mit seinen Mitinhaftierten eine Gebetsgruppe organisiert und sie beten den Rosenkranz, lesen und diskutieren das Evangelium**. Sie treffen sich auch, um kleine Bildwerke mit dem Bildnis der Madonna von Radio Maria zu gestalten, die sie anschließend spenden.

**Jetzt arbeitet Francesco mit dem Kaplan Don Fabio zusammen**, nicht zuletzt, um unsere Radios auch anderen Inhaftierten zu schenken. Am nächsten Weihnachtsfest wird er entlassen, da er seine Strafe verbüßt hat. Doch hört er damit keineswegs auf, Gott zu danken, denn im Gefängnis hat er den Glauben und das Leben wiedergefunden, dank Radio Maria.

## Das Gebet des Häftlings

Mein Herr Jesus Christus, ich bin ein Häftling  
Ich hätte mehr Zeit als ein Kartäuser-Mönch, um zu Dir zu beten,  
doch Du weißt, wie schwer das Beten für die Gefangenen ist

Es ist schwer, zu Dir zu beten und zu glauben,  
wenn man sich von der Menschheit verlassen fühlt  
Auch für Dich war es auf dem Kreuz schwer zu beten  
und Du schriest Deine Verbitterung heraus:

„Warum? Warum hast Du mich verlassen?“  
Ein Warum, dass auf Deinen Lippen anders war ...  
Denn Du warst unschuldig!

Auch Du warst ein Angeklagter, ein Häftling und ein Verurteilter.  
Einem ebenfalls mit Dir Verurteilten, voller Reue und Vertrauen in Dich,  
hast Du das Paradies versprochen und hast ihn zu einem Heiligen gemacht

An Dich, Herr  
lebendiges Opfer aller Ungerechtigkeiten der menschlichen Gerechtigkeit,  
geht mein Schrei,  
nimm ihn an als Gebet und Bittgesuch.

Du entschuldigst, verzeihst und vergisst.  
Aber ich möchte von niemandem bemitleidet werden,  
ich will, dass man an mich glaubt, an meine Regeneration,  
ich will nicht darauf verzichten, zu sein,  
ich will glauben, dass zumindest Du,  
der Gerechteste und Unschuldigste aller zum Tode Verurteilten in der Geschichte,  
in der Lage bist, meine Tränen, meine Wut zu verstehen.

Du bist der einzige Sohn der wahren Hoffnung.  
Herr Jesus Christus, Sohn Gottes,  
gib' mir den Glauben der echten Freiheit, die in mir ist,  
die mir niemand wegnehmen kann  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen